

# Stadtwanderer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Statistisches aus der Landschaft

Die Landschaftsarchitektur hat sich als eigenständige Kategorie bei den Besten etabliert. Dabei gehört sie erst seit 2001 zum festen Dreiklang Architektur – Landschaftsarchitektur – Design. Dank dieser kurzen Zeitspanne ist ein Überblick noch gut möglich. Was braucht's um zu gewinnen? Möglichst viele Nominationen? Das Fazit von Rotzler Krebs Partner scheint dies zu bestätigen. Sieben ihrer Werke waren schon nominiert, davon spielten zwei ganz vorne mit, und das erst noch hintereinander: Nach der Bronze im letzten Jahr für das Parkdeck von Maag Recycling, Winterthur (HP 12/04), gewannen sie in diesem Jahr erneut Bronze für den Letten, Zürich (Seite 38). Einen doppelten Preissegel (Gold 2004, Bronze 2001) sicherten sich auch Vetsch Nipkow Partner – und dies mit insgesamt nur drei Nominationen. Natürlich sind zahlreich eingereichte Vorschläge von Projekten aus denselben Büros ein Zeichen für die Qualität der Arbeit, sie illustrieren aber auch die im Vergleich zur Architektur übersichtliche Szene. Doch gibt es auch die Fälle, die einmal nominiert und gleich auch prämiert wurden, so wie Daniel Ganz mit den sechs Pflanzenhöfen im Dock Midfield am Flughafen Zürich im Jahr 2002.

## Der Hase auf dem Podest

Im richtigen Leben stand der Hase bereits zuoberst auf dem Podest: 2001 in Deutschland und im letzten Jahr auch in der Schweiz. «Tier des Jahres» hiess die Rolle, die der Feldhase im Auftrag der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild und der Pro Natura spielen durfte. Was bringt dem Hasen diese Ehre? Er ist gefährdet. Zahlen untermauern dies: So schossen die Jäger in der Schweiz vor fünfzig Jahren noch 75 000 Tiere, 2002 waren es noch 2230. In mehr als der Hälfte der 218 Gebiete, in denen die Vogelwarte Sempach Hasen zählte, leben zwei bis drei Tiere pro Quadratkilometer. Früher waren es sechzig bis achtzig, und sechs wären für eine sichere Zukunft nötig. Doch es geht aufwärts, denn der Hase profitiert von Bundessubventionen, die die Bauern für die ökologische Bewirtschaftung erhalten.

## Nominationen im Doppelpack

Eine Nomination kommt ganz selten allein: Nicolas Le Moigne war nicht nur für einen Hasen nominiert, sondern hat auch die Vorselektion des Berner Design Awards (BEDA) erreicht. Sein Giesskannen-Aufsatz ist zusammen mit 17 anderen Eingaben nominiert worden: Zum Beispiel mit Gerhard Gerbers Sitzbank Mister Spock aus verzinktem Stahl, mit Nicola Cosentinos sicher stapelbaren Weingläsern oder Philipp Beyelers Liegestuhl aus Bambusrohrstreifen. Der BEDA wurde zum dritten Mal an der Messe Wohn-Raum verliehen. [www.wohn-raum.ch](http://www.wohn-raum.ch)

## Stadtwanderer Die Hasenrede

Verehrte Preisträgerinnen, geschätzte Preisträger, liebes Publikum: Erinnern Sie sich an die Geschichte vom wilden Jägersmann im Struwelpeter?

«Es zog der wilde Jägersmann / sein grasgrün neues Röcklein an; / nahm Ranzen, Pulverhorn und Flint / und lief hinaus ins Feld geschwind. / Er trug die Brille auf der Nas / und wollte schiessen tot den Has. / Das Häschen sitzt im Blätterhaus / und lacht den wilden Jäger aus.»

Sie wissen auch, wies weitergeht. Von der Sonne ermattet, schläft der Jäger ein und der Hase stiehlt ihm Gewehr und Brille. Darauf kehren sich die Machtverhältnisse um und der Hase jagt den Jäger. Er setzt sich dazu des Jägers ovale Schubert-Brille auf. Damit gewinnt der Hase Ein- und Weitsicht und blickt voll durch. Es handelt sich bei diesem Exemplar um den ersten intellektuellen Hasen der Weltliteratur. Es ist ihm gelungen, aus seinem mittelalterlichen Bild zu fliehen, das ihn als Hasenfuss und Hasenherz sah, darüber hinaus als Überträger der Melancholie.

Der Hase hat sich seit 1990 als Aufstöberer der Besten durchgesetzt, ja bewährt. Denn er sieht die Welt immer bodennah, also realistisch. Er taugt schlecht für den Überbau, denn er kann nicht klettern. Darum versteigt er sich nie. Er ist lieber fruchtbar. Er hat keine Ideologie, er hat Junge. Die Häslein ist ein ungeheuer kreatives Tier. Ehre und Ruhm allen Hasen!

Wo liegt aber der Hase im Pfeffer? Genau da, wo der Hund begraben liegt. Alle, die hier ausgezeichnet werden, sind vom Hasen geleck, ihnen ist ein besonderes Glück zuteil geworden. Nicht unverdient und nur bei einigen unverhofft. Es gibt unter den Preisträgern alte Hasen und grüne Häslein auch. Da es unsere Aufgabe ist, Hasen aufzujagen, freuen wir uns über die neuen und begrüßen sie mit dem schuldigen Respekt und möchten sie in Zukunft wiedersehen.

Unsere Art von Hasenzucht gedeiht aber nicht auf der freien Wildbahn. Wir züchten im Büro. Darum sind wir froh, wenn uns ab und zu jemand einen Hasen in die Küche jagt. Diese Aufgabe haben die Jurymitglieder übernommen, ihnen gilt unser herzlicher Dank. Gerne hätten wir sie zum Doppelhasenbraten eingeladen und ihnen einen blinden und einen falschen Hasen aufgetischt, doch die Wahl zwischen Hackfleisch und gebratener Katze fällt schwer, und wer zwei Hasen jagt, kriegt keinen. Vielleicht übernimmt der Osterhase die Bescherung.

Wir jagen nicht allein, das Schweizer Fernsehen ist seit 15 Jahren mit von der Partie. Wir, das kleine Hochparterre, sind glücklich, mit dem grossen Fernsehen zusammenspannen zu dürfen. Denn was sagte der kluge Märzhase? Nur was im Fernsehen ist, ist. Der «Kulturplatz» im Leutschenbach, früher die Sendungen «10 vor 10», «Next» und «B-Magazin», ist unsere Sasse, wofür wir uns bedanken.

Wir schlagen noch einen Haken in Richtung Museum für Gestaltung, wo wir mit der Hasenfeier Unterschlupf gefunden haben. Hier ist im Vestibül eine Präsentation der Besten zu finden. Man kann also sehen, wie der Hase läuft. Am Schluss kommt noch der Volksmund zu Wort und spricht: «Es frisst der Has viel Chicorée, weil ihm tut das Herz so weh.»

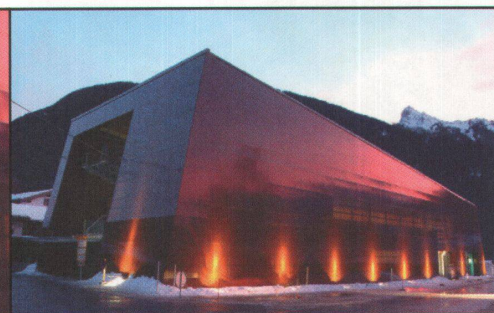
## Fassaden mit Durchblick.

Fiberglas im Bauwesen

Talstation Zammangbahnen, Schruns, Österreich

Beläge | Passerellen | Fassaden | Möbel | Profile

Swissfiber AG | Bachmattstrasse 53 | 8048 Zürich | Tel +41 44 436 86 86 | [www.swissfiber.com](http://www.swissfiber.com)



swissfiber

